

Veröffentlichungen des Historischen Vereins Wertheim

Herausgegeben vom Historischen Verein Wertheim  
in Verbindung mit dem Staatsarchiv Wertheim

Band 8

2014

Verlag des Historischen Vereins Wertheim

**Nationalsozialistische Machtübernahme  
und Herrschaft im badischen Amtsbezirk/Landkreis  
Tauberbischofsheim**

Joachim Braun

2014

Verlag des Historischen Vereins Wertheim

Für Druckkostenzuschüsse wird den folgenden Vereinen gedankt:  
 - Verein zur Erforschung jüdischer Geschichte und Pflege jüdischer  
 Denkmäler im tauberfränkischen Raum  
 - Heimat- und Kulturverein Lauda e. V.

sowie dem Landratsamt Main-Tauber-Kreis.



612016  
 o Tau 72

Einbandillustration:

Aufmarsch von Parteiorganisationen der NSDAP, Vereinen und  
 Verbänden im Jahre 1937 auf dem Marktplatz in Tauberbischofsheim  
 anlässlich einer öffentlichen Kundgebung der NSDAP (vgl. S. 102).  
 (Foto: Hugo Pahl, Tauberbischofsheim)

Alle Rechte vorbehalten

© 2014 by Historischer Verein Wertheim e.V.

Satz: Dr. Maria Rösler, Külsheim

Druck: VDS – Verlagsdruckerei Schmidt

91413 Neustadt an der Aisch

Gedruckt auf säurefreiem Papier.

Vertrieb: Historischer Verein Wertheim, c/o Grafenschaftsmuseum

Rathausgasse 6-10, D-97877 Wertheim

ISBN 3-921999-23-5

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Die Voraussetzungen: Der Amtsbezirk Tauberbischofsheim zur Zeit der Weimarer Republik .....</b>	<b>7</b>
1.1 Größe, Einwohnerzahl und Verwaltungsstruktur .....	7
1.2 Die wirtschaftlichen Verhältnisse .....	8
1.3 Die religiösen und politischen Verhältnisse .....	11
<b>2. Die Machtübernahme der NSDAP im Amtsbezirk Tauberbischofsheim .....</b>	<b>23</b>
2.1 Vorbereitende Ereignisse auf Reichsebene .....	23
2.2 Die Reichstagswahl am 5. März 1933 im Amtsbezirk Tauberbischofsheim .....	25
2.3 Die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Baden .....	30
2.4 Die Machtübernahme der NSDAP im Amtsbezirk Tauberbischofsheim .....	32
2.5 Die Kontrolle des öffentlichen Lebens durch die NSDAP .....	38
2.5.1 Die ‚Gleichschaltung‘ der Verwaltungen im Amtsbezirk Tauberbischofsheim .....	38
2.5.1.1 Die ‚Gleichschaltung‘ auf Bezirksebene .....	38
2.5.1.2 Die ‚Gleichschaltung‘ auf Gemeindeebene .....	44
2.5.1.3 Die Ablösung unbequemer Gemeindevorsteher .....	44
2.5.1.4 Die ‚Gleichschaltung‘ der Gemeindeparlamente .....	52
2.5.1.5 Die Überprüfung der Gemeindebediensteten .....	61
2.5.2 Die ‚Gleichschaltung‘ des Wirtschaftslebens und des gesellschaftlichen Lebens .....	62
2.5.2.1 Die ‚Gleichschaltung‘ vorhandener berufsständischer Vereinigungen und der Aufbau neuer, national- sozialistischer Organisationen .....	62
2.5.2.2 Die ‚Gleichschaltung‘ der Vereine .....	71
2.5.2.3 Die ‚Gleichschaltung‘ der Presse .....	81
2.5.3 Die ‚Gleichschaltung‘ des Schulwesens .....	90
2.5.3.1 Die Erfassung des Lehrpersonals .....	90
2.5.3.2 Die ‚Gleichschaltung‘ der Lehrerverbände und der höheren Schulverwaltung .....	93
2.5.3.3 Die Umgestaltung des Schulbetriebes .....	96
2.6 Die Mobilisierung und ideologische Erfassung der Bevölkerung .....	99



<b>3. Die Stabilisierung des Regimes und die Durchsetzung des Nationalsozialismus in der Bevölkerung .....</b>	<b>106</b>
3.1 Der ‚Erfolg‘ der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik.....	106
3.2 Die Ergebnisse der NSDAP bei den Landtags-, Reichstags- und Reichspräsidentenwahlen vom Mai 1924 bis März 1933 im Wahlkreis Tauberbischofsheim .....	110
3.3 Die ‚Wahlerfolge‘ nach dem 5. März 1933 .....	110
3.4 Das Wachstum der NSDAP und der Ausbau der Parteiorganisation .....	113
3.5 Polizeimaßnahmen gegen Kritiker der NSDAP und ‚Widerständige‘ sowie die Überwachung der Bevölkerung.....	135
3.5.1 Organisatorische Veränderungen im badischen Polizeiwesen und die Etablierung der Gestapo.....	135
3.5.2 Verhaftungen von ehemaligen politischen Gegnern und denunzierten Personen.....	139
3.5.3 Die Überwachung der Bevölkerung.....	143
3.6 Der Terror gegen die Juden .....	146
3.7 Die ‚Gleichschaltung‘ der evangelischen Kirche .....	166
3.8 Der Kampf gegen die katholische Kirche .....	179
<b>4. Der Krieg und das Ende der nationalsozialistischen Diktatur .....</b>	<b>205</b>
<b>5. Das Nachspiel: Die Entnazifizierung .....</b>	<b>223</b>
<b>6. Quellen- und Literaturverzeichnis .....</b>	<b>228</b>
6.1 Ungedruckte Quellen .....	228
6.2 Gedruckte Quellen .....	229
6.3 Literatur.....	230
<b>7. Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>239</b>

## 1. Die Voraussetzungen: Der Amtsbezirk Tauberbischofsheim zur Zeit der Weimarer Republik\*

### 1.1 Größe, Einwohnerzahl und Verwaltungsstruktur

Zu Beginn der Weimarer Republik umfasste der Amtsbezirk Tauberbischofsheim 41 Gemeinden. Er reichte von Werbach und Wenkheim im Norden, Pülfringen im Westen, Ober- und Unterwittighausen im Osten bis Unterbalbach im Süden. Im Norden grenzte er an den Amtsbezirk Wertheim, im Westen an den Amtsbezirk Buchen, im Osten an den bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken und im Süden an den Amtsbezirk Boxberg und den württembergischen Amtsbezirk Bad Mergentheim.<sup>1</sup>

Als im Jahre 1924 die badische Regierung vor allem aus Kostengründen mehrere kleine Amtsbezirke auflöste,<sup>2</sup> wurde davon auch der Bezirk Boxberg betroffen.<sup>3</sup> Mit Wirkung vom 1. April 1924 wurden die bisher zu diesem Verwaltungsraum gehörigen 30 Orte<sup>4</sup> auf die benachbarten Amtsbezirke Adelsheim und Tauberbischofsheim verteilt.<sup>5</sup> Der Amtsbezirk Tauberbischofsheim erhielt im Rahmen dieser Verwaltungsreform 16 Gemeinden zugewiesen, nämlich die Stadt Boxberg und die Dörfer Angeltürn, Assamstadt, Bobstadt, Dainbach, Epplingen, Kupprichhausen, Lengeneden, Oberschüpf, Sachsenflur, Schwabhausen, Schweigern, Uiffingen, Unterschüpf, Windischbuch und Wölchingen.<sup>6</sup>

Mit dem Zuwachs an Gemeinden vergrößerte sich zugleich die Fläche und die Einwohnerzahl des Amtsbezirks Tauberbischofsheim. Nach der reichs-

\*Die folgenden Ausführungen erschienen in leicht veränderter Form 1993 unter dem Titel „Die Entwicklung des Nationalsozialismus im badischen Amtsbezirk Tauberbischofsheim von 1924 bis 1932“, in: Wertheimer Jahrbuch 1993, S. 289-316.

<sup>1</sup> Zu den damals zum Amtsbezirk Tauberbischofsheim gehörigen Gemeinden siehe Tauber- und Frankenbote, 6. Januar 1919 (Ergebnis der Nationalwahl am 5. Januar 1919 im Wahlbezirk Tauberbischofsheim). Gebundene Ausgaben dieser Lokalzeitung finden sich im Stadtarchiv Tauberbischofsheim. Für die Gelegenheit zur Einsichtnahme in diese Heimatzeitung und auch in andere für das Thema relevante Archivalien des Stadtarchivs Tauberbischofsheim gebührt dem früheren Stadtarchivar, Herrn Hennicke von Zastrow, mein herzlichster Dank.

<sup>2</sup> Vgl. dazu die entsprechenden Ausführungen in Tauber- und Frankenbote, 30. März 1924.

<sup>3</sup> *Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchive beim Landerkreis Baden-Württemberg* (Hg.), Die Amtsvorsteher der Oberämter, Bezirksämter und Landratsämter in Baden-Württemberg 1810 bis 1972. Redaktion: Dr. Wolfram Angerbauer, Stuttgart 1996, S. 87. Der Amtsbezirk Boxberg war nach früherer Auflösung erst 1898 durch Abtrennung von 30 Orten vom Amtsbezirk Tauberbischofsheim wieder gebildet worden mit der Stadt Boxberg als Amtssitz. Siehe ebd.

<sup>4</sup> Siehe Tauber- und Frankenbote, 6. Januar 1919 (Ergebnis der Nationalwahl am 5. Januar 1919 im Wahlbezirk Boxberg).

<sup>5</sup> *Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchive* (wie Anm. 3), S. 87. Siehe auch Helmut Neumaier, Geschichte der Stadt Boxberg, Boxberg 1987, S. 519.

<sup>6</sup> Badisches Statistisches Landesamt, Badische Gemeindestatistik, enthaltend die wichtigsten statistischen Angaben für die Gemeinden und abgesonderten Gemarkungen des Landes Baden, Karlsruhe 1927, S. 84 f.